

Das Schicksal des Volkes

Transformationsprozesse alttestamentlicher Geschichtserzählungen am Beispiel der babylonischen Eroberung Jerusalems

1. Einleitung

Die babylonische Eroberung Jerusalems ist ein Ereignis, auf das besonders viele biblische Texte Bezug nehmen und das in verschiedenen narrativen Texten erzählt wird. Das Beispiel eignet sich daher besonders, um Transformationsprozesse alttestamentlicher Geschichtserzählungen in den Blick zu nehmen, und zwar über einen blossen Vergleich von Samuel-Könige und Chronik hinaus. Die Chronikforschung der letzten Jahre hat deutlich gemacht, dass die Verschiebungen zwischen Könige und Chronik nicht einfach nur im Hinblick auf die spezifische Theologie der Chronik von Interesse sind. Vielmehr kann die Chronik als empirisches Beispiel dienen, in dem sich allgemeinere Formen und Tendenzen innerbiblischer Schriftauslegung und Überarbeitung hebräischer Schriften in der spätpersischen und hellenistischen Zeit spiegeln.¹

Der Fokus dieses Beitrags liegt daher nicht auf den Unterschieden zwischen Könige und Chronik, sondern auf den Transformationsprozessen, die gewissermassen in diesem Zwischenraum stattfinden. Denn die Erzählung der babylonischen Eroberung in 2. Könige 24–25 hat nicht nur eine (kürzere und deutlich anders gestaltete) Parallele in 2. Chronik 36. Die Erzählung der (zweiten) Eroberung Jerusalems unter Zidkija, seiner Bestrafung, der Zerstörung und Plünderung von Stadt und Tempel, und schliesslich der Begnadigung des früher deportierten Königs Jojachin am babylonischen Hof in 2 Kön 24,18–25,30 wurde in Jeremia 52 fast wörtlich übernommen.

Bekanntlich bietet die Septuaginta im Jeremiabuch einen sehr viel kürzeren Text, der im Allgemeinen auf einer kürzeren hebräischen Vorlage basiert, die

¹ Vgl. etwa THOMAS WILLI, Die Chronik als Auslegung. Untersuchungen zur literarischen Gestaltung der historischen Überlieferung Israels (FRLANT 106), Göttingen 1972; WILLIAM M. SCHNIEDEWIND, The Chronicler as an Interpreter of Scripture, in: M. Patrick Graham, Steven L. McKenzie (Hg.), The Chronicler as Author. Studies in Text and Texture (JSOTS 263), Sheffield 1999, 158–180; CHRISTOPHE NIHAN, Textual Fluidity and Rewriting in Parallel Traditions, in: JAJ 4/2 (2013), 186–209.

älter ist als der masoretische Text, und die man mit Hermann-Josef Stipp als »Alexandrinischen Text« bezeichnen kann.² Auch in Kap. 52 zeigen sich interessante Unterschiede zwischen griechischem und dem hebräischen Text, auf die ich noch eingehen werde. Schliesslich gibt es einen weiteren Paralleltext in Jer 39, der im kürzeren griechischen Text nicht belegt ist und auf dem prämasoretischen (also gegenüber der kürzeren Vorlage des griechischen Textes bereits erweiterten) Text von Jer 52 basiert.³ Damit lassen sich fünf unterschiedliche Fassungen der Erzählung der babylonischen Eroberung Jerusalems vergleichen, die miteinander in einem literargeschichtlichen Zusammenhang stehen:

- 2 Kön 24–25
- Jer 52 in der kürzeren, griechisch belegten Fassung
- Jer 52 nach dem längeren masoretischen Text
- Jer 39,(1–2.)4–10, nur im hebräischen Text belegt⁴
- und in einem loseren Zusammenhang dazu 2 Chr 36

Besonderes Augenmerk werde ich im Folgenden auf die Wegführung des Volkes nach Babylonien legen. Dieses Thema erscheint auf den ersten Blick ein zentrales Element aller biblischen Erzählungen der babylonischen Eroberung Jerusalems zu sein. Allerdings gilt das nur für den masoretischen Text in der überlieferten Gestalt. In der griechisch überlieferten Form des Jeremiabuches wird die babylonische Eroberung in Kap. 39 und 52 ohne eine Deportation der Bevölkerung erzählt. Es lohnt sich daher, einen genaueren Blick auf die Entwicklung dieses Themas zu werfen.

Im ersten Teil dieses Beitrags werde ich untersuchen, wie sich das Thema der Wegführung innerhalb von 2 Kön 24–25 entwickelt. Im zweiten Teil wird dieses

² Vgl. HERMANN-JOSEF STIPP, Das masoretische und alexandrinische Sondergut des Jeremiabuches. Textgeschichtlicher Rang, Eigenarten, Triebkräfte (OBO 136), Fribourg/Göttingen 1994, 1–3; DERS., Jeremia im Parteienstreit. Studien zur Textentwicklung von Jer 26, 36–43 und 45 als Beitrag zur Geschichte Jeremias, seines Buches und jüdischer Parteien im 6. Jahrhundert (BBB 82), Frankfurt am Main 1992, 1–7.12; DERS., Jeremia 25–52 (HAT I/12,2), Tübingen 2019, 3f. (mit Verweis auf weitere Literatur).

³ Vgl. insbesondere die spezifischen Gemeinsamkeiten in JerMT 52,6//39,2 und 52,9//39,5. Zur Abhängigkeit von Jer 39 von Jer 52 vgl. auch ODED LIPSCHITS, The Fall and Rise of Jerusalem. Judah Under Babylonian Rule, Winona Lake, IN 2005, 336–338; HENK DE WAARD, Jeremiah 52 in the Context of the Book of Jeremiah (VT.S 183), Leiden/Boston 2020, 93f.

⁴ Die Septuaginta-Editionen von ALFRED RAHLFS, ROBERT HANHART (Hg.), Septuaginta. Id est Vetus Testamentum graece iuxta LXX interpretes. Editio altera, Stuttgart 2006 und JOSEPH ZIEGLER, Ieremias. Baruch. Threni, Epistula Ieremiae (Septuaginta. Vetus Testamentum Graecum/Societatis Scientiarum Göttingensis auctoritate 15), Göttingen 1976 schliessen die Verse 39,1–2 (46,1–2 LXX) mit ein, doch dürfte es sich um eine textgeschichtlich jüngere Angleichung an JerMT handeln, vgl. PIERRE-MAURICE BOGAERT, La *vetus latina* de Jérémie. Texte très court, témoin de la plus ancienne Septante et d'une forme plus ancienne de l'hébreu (Jer 39 et 52), in: Adrian Schenker (Hg.), The Earliest Text of the Hebrew Bible. The Relationship Between the Masoretic Text and the Hebrew Base of the Septuagint Reconsidered (SCSt), Atlanta 2003, 51–82, hier 59f.; WAARD, Jeremiah 52 (Anm. 3), 92 Anm. 288.

redaktionsgeschichtliche Bild ergänzt durch einen Vergleich der Textformen in Jeremia, wobei sich gewisse Tendenzen der Entwicklung in Könige wiederfinden. In der abschliessenden Synthese werde ich zeigen, dass diese Tendenzen auch der Entwicklung in der Chronik entsprechen.

2. Transformationen in 2. Könige 24–25

Die Erzählung in 2 Kön 24–25 ist nicht aus einem Guss, so dass auch innerhalb von 2 Kön 24–25 Transformationsprozesse zu beobachten sind. Diese zeigen sich weniger im Vergleich der (hebräischen und griechischen) Versionen als durch eine literargeschichtliche Untersuchung. Im Folgenden werde ich mit 2 Kön 24,14; 25,11f. und 25,21 drei Stellen in den Blick nehmen, an denen das Schicksal des Volkes thematisiert wird. Ausklammern werde ich die sogenannte Gedalja-Episode 2 Kön 25,22–25, die von Jeremia beeinflusst ist.⁵

2.1 2 Kön 24,14

Bereits im Zusammenhang mit der ersten Einnahme Jerusalems unter Jojachin ist in 2 Kön 24 von einer Wegführung der Bevölkerung nach Babylonien die Rede. Allerdings ist der betreffende Vers 14 wohl zusammen mit V. 13 ein sekundärer Zusatz.⁶ Die Wegführung von »ganz Jerusalem« in 2 Kön 24,14 steht in einer gewissen Spannung zum Fortgang der Erzählung und zur Erwähnung weiterer Deportationen in 2 Kön 25.⁷ Vor allem aber wird innerhalb von 2 Kön 24 an anderer Stelle, nämlich in 24,16, von Deportationen erzählt, allerdings nur von militärisch relevantem Personal.⁸ 24,14 stellt somit eine Doppelung zu V. 16 dar, die die Deportation vorwegnimmt und die Zahlen aus V. 16 aufnimmt und erweitert.⁹ Dafür

⁵ Dabei dürfte es sich um die jüngste Ergänzung in 2 Kön 25 handeln, die erst nach der Übernahme in Jer 52 (dazu s. u.) eingefügt wurde, vgl. WAARD, *Jeremiah* 52 (Anm. 3), 176f.

⁶ Vgl. BERNHARD STADE, *Miscellen*. Wie hoch belief sich die Zahl der unter Nebucadnezar nach Babylonien deportierten Juden?, in: *ZAW* 4/1 (1884), 271–277; seither gefolgt von zahlreichen Kommentaren und Einzelstudien, vgl. u. a. JAMES A. MONTGOMERY, *A Critical and Exegetical Commentary on the Books of Kings* (ICC), Edinburgh 1951, 554–556; ERNST WÜRTHWEIN, *Die Bücher der Könige*. 1. Kön. 17–2. Kön 25 (ATD 11), Göttingen 1984, 473; MARC ZVI BRETTLER, *2 Kings 24,13–14 as History*, in: *CBQ* 53 (1991), 541–552; LIPSCHITS, *Fall* (Anm. 3), 299–302; CHRISTOPH LEVIN, *The Empty Land in Kings*, in: Ehud Ben Zvi, *ders.* (Hg.), *The Concept of Exile in Ancient Israel and its Historical Contexts* (BZAW 404), Berlin/New York 2010, 61–89, hier 67–70.

⁷ Vgl. LEVIN, *Empty Land* (Anm. 6), 68f. STADE, *Miscellen* (Anm. 6), 273f. vermutete daher, dass sich die Verse auf die Ereignisse 586 beziehen.

⁸ Zur militärischen Bedeutung von חרש ומסור vgl. ABRAHAM MALAMAT, *The Twilight of Judah*. In the Egyptian-Babylonian Maelstrom, in: John Emerton (Hg.), *Congress Volume*. Edinburgh 1974 (VT.S 28), Boston 1975, 123–145, hier 133 Anm. 24.

⁹ Vgl. LIPSCHITS, *Fall* (Anm. 3), 302; LEVIN, *Empty Land* (Anm. 6), 69.

spricht auch die Beobachtung, dass גַּל in V. 15 unmittelbar an V. 12 anschliesst: Die Notiz über die Wegführung der Tempelgeräte und der Einwohner in V. 13-14 unterbricht den Zusammenhang zwischen V. 12 und V. 15, in denen das Schicksal Jojachins erzählt wird.¹⁰

Wenn es sich bei V. 13-14 um einen sekundären Zusatz handelt, erzählt die Grundschrift von 2 Kön 14 als nichts von einer Deportation des Volkes. Der Fokus liegt stattdessen auf dem König Jojachin, er wird – zusammen mit seiner Entourage – nach Babylonien gebracht. Selbst die Auflistung dieser Entourage ist möglicherweise eine jüngere Ergänzung, wenn auch noch vor der Einfügung von V. 13-14. Christoph Levin hat darauf hingewiesen, dass die invertierten Verbalsätze V. 15b.16 jeweils mit einer Wiederaufnahme angeschlossen sind und dass sich das Suffix in V. 17 auf V. 15a zurückbezieht.¹¹

Damit erzählt die Grundschrift nicht das Schicksal des Volkes, sondern das Schicksal des Königs: Er ergibt sich, wird gefangen genommen und nach Babel gebracht. Von einer Deportation sollte man hier vielleicht gar nicht sprechen, eher handelt es sich um eine Geiselnahme.¹² Auf der Linie dieses älteren, ganz am Schicksal des Königs orientierten Erzählfadens liegt auch das Ende der Königebücher in 2 Kön 25,27-30, in dem von der Rehabilitation Jojachins am babylonischen Hof erzählt wird.

V. 16 und V. 15b ergänzen – historisch vielleicht durchaus plausibel – die Wegführung der königlichen Entourage und der militärischen Kräfte.¹³ Der König tritt so als Protagonist etwas zurück, es ist nicht mehr nur seine Geschichte, die erzählt wird, vielmehr wird er Teil einer grösseren Gruppe von Weggeführten.

Diese Tendenz verstärkt sich durch die Ergänzung von V. 14, die die Deportation auf »ganz Jerusalem« ausweitet und der Deportation des Königs voranstellt.¹⁴ Im Vordergrund der Erzählung steht nun die Deportation der Bevölkerung, der König ist nur mehr Teil dieser grösseren Gruppe.

¹⁰ Vgl. STADE, *Miscellen* (Anm. 6), 272; WÜRTHWEIN, *Könige* (Anm. 6), 470.

¹¹ LEVIN, *Empty Land* (Anm. 6), 65f. hält die Ergänzung V. 16 für jünger als V. 15b, da גולה בבלה wiederaufgenommen wird. Allerdings bietet V. 15b einen gegenüber V. 16 erweiterten Text (גולה מירושלם בבלה); die Wendung »von Jerusalem nach Babel (מירושלם בבלה)« ist so nur noch in Jer 27,20MT; 29,1.4.20MT; 39,9MT belegt (vgl. dazu HERMANN-JOSEF STIPP, *Der prämasoretische Idiolekt im Jeremiabuch*, in: ders., *Studien zum Jeremiabuch. Text und Redaktion* (FAT 96), Tübingen 2015, 83-126, hier 100) und könnte eine formelhafte Bildung aus jüngerer Zeit darstellen. Zudem nimmt V. 16b das Subjekt aus V. 17 auf, so dass V. 16 sowohl an V. 15a als auch an V. 17 anknüpft. Ich vermute daher, dass zuerst V. 16 und danach V. 15b ergänzt wurde.

¹² Vgl. WÜRTHWEIN, *Könige* (Anm. 6), 471.

¹³ Vgl. WÜRTHWEIN, *Könige* (Anm. 6), 473: »Sind V. 13f. (und V. 16?) sekundäre Einschübe bzw. Anhang, so zeigt sich auch daran, daß DtrG ihre Darstellung auf das Königstum konzentrierte, was späteren Ergänzern als zu einseitig erschien und sie zu entsprechenden Erweiterungen veranlaßte.«

¹⁴ Vgl. LEVIN, *Empty Land* (Anm. 6), 68.

2.2 2 Kön 25,11

Auch bei der zweiten Belagerung Jerusalems in 2 Kön 25 liegt der Schwerpunkt der Erzählung zunächst nicht auf der Wegführung der Bevölkerung, sondern auf dem Schicksal des Königs. Zidkijas Fluchtversuch, seine Bestrafung und Wegführung nach Babylonien wird vergleichsweise detailreich in 25,4–7 erzählt. Erst im Rahmen der Bestrafungsaktion durch Nebusaradan, die einige Zeit nach der Eroberung Jerusalems stattfindet, kommt die Erzählung auch auf weitere Personen zu sprechen, deren Deportation in 25,11 erzählt wird. Dort heisst es:

Und den Rest des Volkes (יתר העם), das in der Stadt übriggeblieben war, und die Überläufer, die zum König von Babel übergelaufen waren, und den Rest der Menge (יתר ההמון) führte Nebusaradan, der Oberste der Leibwächter, gefangen weg.

Ob hier ursprünglich von der Zivilbevölkerung die Rede war, kann man bezweifeln. Textkritisch dürften die LXX und Jer 52,15 eine ältere Lesart bewahrt haben, die anstelle von »Rest der Menge (ההמון)« eine Form von אמן lesen, also vielleicht »Rest der Handwerker« oder auch »Hilfstruppen«. ¹⁵

Vers 12 ergänzt das Schicksal der Nicht-Deportierten:

Und von den Geringen des Landes (מדלת הארץ) liess der Oberste der Leibwächter zurück, als Weingärtner und Ackerbauer.

Dieser Vers ist vermutlich eine sekundäre Erweiterung, die entweder zusammen mit oder nach 2 Kön 24,14 entstanden ist. ¹⁶ Denn an die dortige Erwähnung des geringen Volks des Landes (דלת עם-הארץ) knüpft 25,12 mit der Präposition מן an, indem hier nun von einer Teilmenge dieser Geringen die Rede ist. ¹⁷ Gegenüber

¹⁵ Vgl. WAARD, Jeremiah 52 (Anm. 3), 68; WÜRTHWEIN, Könige (Anm. 6), 476; u. a. 2 Kön 25,11LXX liest τοῦ ἀποστήματος (»Unterstützung«) und damit wohl eine Form der Wurzel אמן, vgl. WAARD, Jeremiah 52 (Anm. 3), 68 Anm. 170. Jer 52,15 liest הַאֲמֹן (vgl. Prov 8,30), vermutlich eine Nebenform zu אָמֵן (Hld 7,2). Hierbei könnte es sich aber um einen militärischen Begriff handeln. Ausgehend von der Bedeutung »Handwerker« wäre wie in 2 Kön 24,16 ein Verständnis als »Waffenschmiede« denkbar, vgl. JACOB L. WRIGHT, The Deportation of Jerusalem's Wealth and the Demise of Native Sovereignty in the Book of Kings, in: Brad E. Kelle, Frank Ritche Ames, ders. (Hg.), Interpreting Exile. Displacement and Deportation in Biblical and Modern Contexts (SBLAIL 10), Atlanta 2011, 105–130, hier 109. WILHELM RUDOLPH, Jeremia (HAT 12), Tübingen 1968, 320 verweist auf akk. *ummānu* (»Heer«) sowie (im Apparat der BHS) auch auf die Lesart der Peschitta (*hjl*) »Heer«, was in Verbindung mit der Lesart der LXX ein Verständnis als »Hilfstruppen« nahelegen könnte. LIPSCHITS, Fall (Anm. 3), 83 Anm. 174 nimmt hier auch für עם eine militärische Bedeutung an.

¹⁶ Vgl. WÜRTHWEIN, Könige (Anm. 6), 478; LIPSCHITS, Fall (Anm. 3), 303f.

¹⁷ Vgl. JAKOB WÖHRLE, Die Rehabilitierung Jojachins. Zur Entstehung und Intention von 2 Kön 24,17–25,30, in: Ingo Kottsieper, Rüdiger Schmitt, ders. (Hg.), Berührungspunkte. Studien zur Sozial- und Religionsgeschichte Israels und seiner Umwelt (AOAT 350), Münster 2008, 213–238, hier 217 (der allerdings 2 Kön 25 insgesamt als sekundär gegenüber 2 Kön 24 betrachtet).

V. 11 verschiebt sich die Perspektive von der Stadtbevölkerung – bislang ging es in der Erzählung insgesamt nur um Jerusalem – auf das Umland.¹⁸ Diese Ausweitung der Perspektive ist eine Tendenz, die uns noch an anderen Stellen begegnen wird.

2.3 2 Kön 25,21

Schliesslich begegnet die Deportation der Bevölkerung noch ein weiteres Mal in 2 Kön 25 in V. 21.

Und der König von Babel erschlug sie (= die in V. 18f. genannten Personen) und tötete sie in Ribla im Land Hamat. So wurde Juda aus seinem Land weggeführt.

In V. 21b findet sich wieder eine Ausweitung der Perspektive von der Stadt Jerusalem auf das Land Juda. Diese widerspricht der vorangehenden Erzählung, die sich auf die Wegführung der Bevölkerung Jerusalems (V. 11) beschränkt und lässt vermuten, dass es sich bei V. 21b um einen sekundären Zusatz handelt.¹⁹ Der Vers schliesst zudem schlecht an die vorhergehende Hinrichtung von jüdischen Amtsträgern in Ribla (V. 18–21a) an. Er markiert hier klar einen Abschluss, der das Folgende als Anhang erscheinen lässt. Damit wird einerseits eine Parallelisierung der Schicksale von Nord- und Südreich erreicht, denn der Vers ist 2 Kön 17,23b nachgebildet (»So wurde Israel aus seinem Land weggeführt ...«).²⁰ Andererseits wird damit das Thema der Wegführung zum zentralen Element: Die Wegführung bildet das *tertium comparationis* zwischen dem Ende von Nord- und Südreich; nur hier findet sich eine spezifische parallele Formulierung (und nicht etwa im Zusammenhang mit der Belagerung, Eroberung und Plünderung der Stadt). Die Wegführung Judas bildet so den Abschluss, auf den die ganze Geschichte in den Königebüchern hinausläuft.

2.4 Zwischenfazit zu 2 Kön 24–25

In der älteren Erzählung in 2 Kön 24–25 steht also nicht das Volk, sondern das Schicksal der Könige im Vordergrund. Das betrifft nicht nur die Deportation der Bevölkerung, die in der Grundschrift nicht Thema ist; auch von Toten oder Geflüchteten ist nicht die Rede. Im Zusammenhang mit der Einnahme der Stadt wird jeweils nur der König gefangen genommen und nach Babylon gebracht (24,16; 25,7). Nur in 25,11 findet sich eine knappe Erwähnung einer Deportation der Bevölkerung.

¹⁸ Vgl. LIPSCHITS, Fall (Anm. 3), 303 (»Verse 12 is the only text within the entire description that does not deal with the fate of Jerusalem and its inhabitants«).

¹⁹ Vgl. WÜRTHWEIN, Könige (Anm. 6), 478f.

²⁰ Zu 2 Kön 25,21b als »Nachahmung von 2 Kön 17,23b« vgl. WÜRTHWEIN, Könige (Anm. 6), 478; zur Parallelisierung vgl. auch RAINER ALBERTZ, Die Exilszeit. 6. Jahrhundert v. Chr (BE(S) 7), Stuttgart 2001, 17; LEVIN, Empty Land (Anm. 6), 81.

Das verändert sich in den jüngeren Zusätzen. Dabei lassen sich drei Tendenzen beobachten:

- a) Eine Verschiebung vom Schicksal des Königs auf das Schicksal des Volkes, indem der König Teil einer grösseren Gruppe wird.
- b) Eine Ausweitung der Perspektive von Jerusalem auf das Umland: Aus einer Geschichte Jerusalems wird eine Geschichte, die das Land Juda betrifft.
- c) Die Wegführung der Bevölkerung wird zum Ziel- und Endpunkt, auf den die Erzählung hinausläuft.

Diese drei Tendenzen zeigen sich auch in der Entwicklung der Erzählung im Jeremiabuch, dem wir uns jetzt zuwenden.

3. Transformationen in Jeremia

Auch in den Erzählungen des Jeremiabuches stand die Wegführung der Bevölkerung nicht im Zentrum der älteren Erzählung der babylonischen Eroberung Jerusalems. Der Ausgangspunkt der Entwicklung ist hier aber ein wesentlich anderer als in den Königebüchern. Vor der Übernahme der Erzählung aus 2 Kön 25 in Jer 52 und der Einfügung des nur im masoretischen Text bezeugten Paralleltexes in Jer 39 wird die babylonische Eroberung Jerusalems und ihre Folgen in Jer *37–41 erzählt.²¹ Der König Zidkija ist hier nur eine Figur unter anderen, im Vordergrund des Erzählzyklus stehen der Prophet und das Volk. Anders als in Könige spielt hier das Schicksal der Bevölkerung von Anfang an eine grosse Rolle. Doch eine Wegführung von Gefangenen wird lediglich am Rande erwähnt (Jer 40,1–2.7). Nebusardan, der in 2. Könige die Zerstörung Jerusalems und die Deportation der Bevölkerung durchführt, tritt hier als positiv besetzte Figur auf, die Jeremia wohlgesonnen ist (vgl. Jer 39,11–14). Insgesamt wird das Leben unter babylonischer Herrschaft als eine positive Möglichkeit dargestellt (Jer 40,9–12). Das Gros der Bevölkerung bleibt nach dieser Erzählung im Land, unter dem Statthalter Gedalja und zusammen mit führenden Militärs. Ganz anders als in Könige läuft die Erzählung nicht auf eine Wegführung nach Babylonien zu, vielmehr flieht das Volk nach der Ermordung Gedaljas (und gegen den Rat Jeremias) nach Ägypten (Jer 42–43).

3.1 Jer 52 AIT

Bei der Übernahme der Erzählung aus 2 Kön 25 in Jer 52 wurde der Text diesem Kontext der älteren Jeremiaerzählung angepasst, indem die Erwähnungen einer Deportation des Volkes in Jer 52,15–16.27 (den Parallelstellen zu 2 Kön 25,11–12.21)

²¹ Diese Erzählung ist in sich auch nicht einheitlich, was für das Thema der Deportationen aber auf sich beruhen kann. Vgl. dazu insbesondere STIPP, Jeremia (Anm. 2), 152–206; LIPSCHITS, Fall (Anm. 3), 312–336.

weggekürzt wurden.²² An Stelle von 2 Kön 25,11f. liest Jer 52,15f. »Und den Rest des Volkes liess der Oberste der Leibwächter²³ zurück als Weingärtner und Ackerbauer«; V. 21b fehlt ganz. Ein zufälliger Textausfall erscheint angesichts der thematischen Verwandtschaft beider Stellen unwahrscheinlich.²⁴

Jer 52 trägt so eine Erzählung der babylonische Eroberung Jerusalems nach. Nachgetragen werden Ereignisse, die im älteren Jeremiabuch zum Teil vorausgesetzt, aber noch nicht erzählt wurden: Das Schicksal des Königs Zidkija und der Jerusalemer Oberschicht, die Plünderung des Tempels und das Schicksal Jojachins in Babylonien. Die Deportation der Bevölkerung nach Babylonien ist weiterhin nicht Teil der Erzählung im Jeremiabuch.

3.2 Jer 52 MT

Das ändert sich mit einer weiteren Überarbeitung. Der Vergleich der griechisch und der hebräisch überlieferten Jeremia-Fassung zeigt, dass die kürzere hebräische Vorlage der griechischen Übersetzung sekundär an den Paralleltext in Könige angeglichen wurde.²⁵ Die ursprünglich in Jer 52 ausgelassenen Verse aus Könige wurden in Jer 52,15.27 nachgetragen, so dass nun auch in Jeremia von einer Deportation der Bevölkerung erzählt wird. Dabei zeigt sich aber über die rein mechanische Textharmonisierung hinaus ein Interesse an diesem Thema. Denn in V. 28–30 findet sich zusätzlich eine Ergänzung gegenüber dem kürzeren griechisch überlieferten Text, in der von gleich drei Deportationen unter Nebukadnezar erzählt wird.²⁶

27b ... So wurde Juda aus seinem Land weggeführt.

28 Dies ist das Volk, das Nebukadnezar wegführte: im 7. Jahr 3023 Judäer.

²² Vgl. PIERRE-MAURICE BOGAERT, *Les trois formes de Jérémie 52* (TM, LXX, et VL), in: Gerard J. Norton, Stephen Pisano (Hg.), *Tradition of the Text. Studies offered to Dominique Barthélemy in Celebration of his 70th Birthday* (OBO 109), Fribourg/Göttingen 1991, 1–17, hier 4.17. Vgl. zur Integration von Jer 52 in die Konzeption des Jeremiabuches auch WAARD, *Jeremiah 52* (Anm. 3), 131–142, der insbesondere die Angleichung an die Tendenz von Jer 24 hervorhebt.

²³ Der hebräische Titel רב־טבחים wird im griechischen Text mit ἀρχιμάγειρος (wörtl. »Chefkoch«) wiedergegeben; es handelt sich um die in der LXX übliche Übersetzung für diesen Titel, vgl. GEORG WALSER, *Jeremiah. A Commentary Based on Jeremias in Codex Vaticanus* (Septuagint Commentary Series), Leiden 2012, 453.

²⁴ Mit BOGAERT, *Trois formes* (Anm. 22), 4; WAARD, *Jeremiah 52* (Anm. 3), 67. Für textkritische Vorschläge vgl. J. GERALD JANZEN, *Studies in the Text of Jeremiah* (HSM 6), Cambridge 1973, 21 (Haplographie); JANNES SMITH, *Jeremiah 52. Thackeray and Beyond*, in: BIOSCS 35 (2002), 55–96, hier 75 (Parablepsis von הנשארים in V. 15 zu השאריר in V. 16).

²⁵ Vgl. WAARD, *Jeremiah 52* (Anm. 3), 90.

²⁶ Aufgrund der genauen Angaben und der der babylonischen Zählung entsprechenden Datierungen wird hinter dieser sekundären Ergänzung oft eine ältere Quelle vermutet, vgl. STIPP, *Jeremia* (Anm. 2), 820.828f.; ALBERTZ, *Exilszeit* (Anm. 20), 76f. Zur Diskussion vgl. auch WILLIAM MCKANE, *A Critical and Exegetical Commentary on Jeremiah*. Vol. II: *Commentary on Jeremiah XXVI–LII* (ICC), Edinburgh 1996, 1381–1385.

- 29 Im 18. Jahr Nebukadnezars aus Jerusalem 832 Personen.
 30 Im 23. Jahr Nebukadnezars führte Nebusaradan, der Oberste der Leibwächter, weg: an Judäern 745 Personen, insgesamt 4600 Personen.

Die Zahlenangaben machen einerseits deutlich, dass eine grössere Gruppe von Judäern ins babylonische Exil geführt wurde. Gleichzeitig nuancieren sie die vorangehende summarische Angabe aus 2 Kön 25,21, so dass ein Widerspruch zur vorangehenden Erzählung der im Land verbliebenen und nach Ägypten geflohenen Bevölkerung vermieden werden kann.

Offenbar ist die Deportation der Bevölkerung im Jerusalemer Diskurs zu einem zentralen Element der Erzählung der babylonischen Eroberung geworden, so dass die Deportation auch in die Jeremia-Erzählung integriert und wie in Könige zum Ziel- und Endpunkt wird. Babylonien – und nicht Ägypten – wird zum Ort, an dem sich die Bevölkerung – und nicht nur der König – am Ende des Buches befindet.

3.3 Jer 39 MT

Eine ähnliche Entwicklung lässt sich schliesslich in Jer 39 beobachten. Hier werden im prämasoretischen Text Teile der Erzählung der babylonischen Eroberung aus Jer 52 an der chronologisch passenden Stelle in die ältere Erzählung eingebaut. Die Harmonisierung von Jer 52 mit 2 Kön 25 ist dabei bereits vorausgesetzt. Bei der Übernahme nach Jer 39 erfolgen aber noch weitere Anpassungen, die die Erzählung der Deportation des Volkes mit dem vorbestehenden Jeremia-Kontext verschmelzen. Darüber hinaus zeigen sich auch hier wieder zwei Tendenzen, die uns schon in der Redaktionsgeschichte von 2. Könige begegnet sind: die Ausweitung der Perspektive auf das Land Juda, und das Zusammenfallen des Schicksals von König und Volk. Dazu schauen wir zwei Textstellen an, die Deportation der Bevölkerung in Jer 39,9–10 und die Bestrafung Zidkijas in 39,7.

3.3.1 Jer 39,9–10

Jer 52,15 wird praktisch wörtlich in Jer 39,9 übernommen,²⁷ nur das etwas kryptische האמון wurde (vermutlich vereinfachend) durch העם הנשארים ersetzt. Grössere Änderungen zeigen sich in V. 10. Anstelle von »und von den Geringen des Landes liess Nebusaradan, der Oberste der Leibwächter, zurück als Winzer und Ackerbauern« (Jer 52,16) heisst es in 39,10:

Und vom geringen Volk, das nichts besass, liess Nebusaradan, der Oberste der Leibwächter, übrig im Lande Juda, und er gab ihnen Weinberge und Äcker an jenem Tag.

²⁷ Das gegenüber 2 Kön 25,9 und Jer 39,9 zusätzliche העם ומדלות am Versanfang von Jer 52,15MT ist vermutlich eine sekundäre Erweiterung, vgl. JANZEN, Studies (Anm. 24), 20f.; so auch WAARD, Jeremiah 52 (Anm. 3), 66 (»perhaps on the assumption that, when only a part of the poor people was left behind [v. 16], the other part must have been deported«).

Die deutlichere Ausweitung der Perspektive von der Stadt Jerusalem auf das »Land Juda« sowie das positivere Bild der babylonischen Herrschaft, die keineswegs eine nationale Katastrophe, sondern für manche sogar eine Verbesserung der Lebensbedingungen bedeutet, passen zu den folgenden Erzählungen der Freilassung Jeremias durch Nebusaradan und des versuchten Neuanfangs unter Gedalja.

3.3.2 Jer 39,7

In Jer 52,11 wird (wie in der Vorlage 2 Kön 25,7) der König Zidkija von Nebukadnezar geblendet und nach Babel gebracht (ויבארו בבל). In Jer 39,7 heisst es dagegen lediglich: »und er legte ihn in bronzene Fesseln, um ihn nach Babel zu bringen (לביא אתו בבלה)«, die Deportation des Königs wird also vorbereitet, aber noch nicht ausgeführt. Dazu muss man beachten, dass – anders als in Könige und Jer 52 – die Strafmassnahmen durch Nebusaradan in Jer 39 nicht mit einer neuen Datierung als separates Ereignis eingeführt werden. Die in den V. 8–10 erzählte Zerstörung der Stadt und Deportation der Bevölkerung findet also unmittelbar im Anschluss an die Eroberung Jerusalems und die Bestrafung Zidkijas statt. Daher liest sich der Abschnitt in Jer 39 nun so, dass Zidkija in V. 7 lediglich für die Deportation bereit gemacht wird und – implizit – zusammen mit der übrigen Bevölkerung (V. 9) nach Babylon gebracht wird. Die Deportation des Königs wird nicht mehr als eigenes Ereignis erzählt, vielmehr wird der König Teil der grösseren Gruppe von Deportierten.

4. Synthese: Transformationsprozesse

Wenn wir die beschriebenen Transformationen in 2 Kön 24–25 und den Parallel-erzählungen im Jeremiabuch als Ganzes betrachten, zeigt sich, dass die Erzählung der babylonischen Eroberung in beiden Büchern einen jeweils sehr unterschiedlichen Ausgangspunkt hatte: eine Erzählung über die letzten Jerusalemer Könige in 2. Könige und eine Erzählung über die ausgeschlagene prophetische Verkündigung und die Auswanderung des Volkes nach Ägypten in Jeremia. Ein Stück weit bewahrt sich jedes Buch im Laufe des Transformationsprozesses seine Eigenheiten: So findet sich in Jer 52AIT noch keine Deportation des Volkes nach Babylonien, und in Jer 39 werden die Babylonier sehr viel freundlicher als etwa in 2 Kön 25 dargestellt. Besonders im masoretischen Text sind die Ähnlichkeiten, ja die praktisch wörtliche Übereinstimmung der Parallelerzählungen aber nicht mehr zu übersehen. Zwei Bewegungen führen zu dieser Ähnlichkeit:

1. Auf dem Weg zur heiligen Schrift bewegen sich die Erzählungen in Könige und Jeremia *aufeinander zu*:²⁸ Das wird an den Angleichungen der Jeremia-

²⁸ Vgl. zu dieser harmonisierenden Tendenz weiter SONJA AMMANN, Second Kings 24–25 and Jeremiah 52 as Diverging and Converging Memories of the Babylonian Conquest, in: HeBAI 10/1 (2021), 11–29, hier 23–29.

erzählungen an Könige deutlich, aber auch daran, dass die Gedalja-Episode als Exzerpt aus Jeremia in 2 Kön 25,22–26 aufgenommen wurde.²⁹ Zum einen ist klar, dass beide Bücher gemeinsam gelesen und von denselben Trägerkreisen überliefert wurden.³⁰ Für den masoretischen Text kann man hier mit Ehad Ben Zvi an Jerusalemer *literati* im Umkreis des Tempels denken.³¹ Die gegenseitige Beeinflussung ist aber nicht nur ein mechanischer Effekt der Textüberlieferung. Im Hinblick auf alttestamentliche Geschichtserzählungen zeigt sich daran ein bestimmtes Geschichtsverständnis, nämlich eine Vorstellung der Vergangenheit als Einheit, in der alle Erzählungen vergangenen Geschehens miteinander vereinbar sind.

2. Zweitens bewegen sich die Erzählungen der babylonischen Eroberung in Könige und Jeremia *gemeinsam in eine ähnliche Richtung*: Die Tendenzen, die sich in der Redaktionsgeschichte von 2 Kön 24–25 gezeigt haben, zeigen sich auch im Vergleich der jüngeren prämasoretischen Jeremia-Erzählungen mit der griechisch überlieferten Textform. Zum einen wird der König Teil einer grösseren Gruppe von Deportierten. Der Fokus verschiebt sich von der Gefangennahme des Königs auf die Deportation der Bevölkerung – Schicksal von König und Volk fallen zusammen. Damit zusammenhängend weitet sich die Perspektive von Jerusalem auf das Umland. Aus der Geschichte der Könige wird eine Geschichte des Volkes und des Landes. Und schliesslich gewinnt die Deportation des Volkes als Ziel- und Endpunkt an Bedeutung; die Erzählungen laufen darauf zu, dass sich der Blick der Leserinnen nach Babylonien richtet, wo sich das Volk als Ergebnis der erzählten Ereignisse befindet. Diese gemeinsamen Tendenzen von Könige und Jeremia zeigen, dass sich ein dominantes Narrativ herausbildet, das die Geschichtserzählungen prägt.

Diese beiden Grundbewegungen der Transformationsprozesse, die Bewegung der Schriften aufeinander zu und die Bewegung der Weiterentwicklung in eine gemeinsame Richtung, lassen sich auch für die Chronik zeigen. Die Erzählung der babylonischen Eroberung in 2 Chr 36,11–21 basiert auf der Vorlage von 2. Könige, integriert aber darin explizit die Figur und Prophezeiungen Jeremias (vgl. 2 Chr 36,12.21.22):³² Die verschiedenen Bücher oder Traditionen werden zusammen

²⁹ Diese Abhängigkeitsrichtung wird von den meisten Kommentatoren angenommen, vgl. zur Begründung insbesondere KARL-FRIEDRICH POHLMANN, Erwägungen zum Schlusskapitel des deuteronomistischen Geschichtswerks. Oder: Warum wird der Prophet Jeremia in 2. Kön 22–25 nicht erwähnt?, in: Antonius H.J. Gunneweg, Otto Kaiser (Hg.), Textgemäss. Aufsätze und Beiträge zur Hermeneutik des Alten Testaments, Göttingen 1979, 94–109; WALTER DIETRICH, Prophetie und Geschichte. Eine redaktionsgeschichtliche Untersuchung zum Deuteronomistischen Geschichtswerk (FRLANT 108), Göttingen 1972, 140f.

³⁰ Vgl. RAYMOND F. PERSON, II Kings 24,18–25,30 and Jeremiah 52. A Text-Critical Case Study in the Redaction History of the Deuteronomistic History, in: ZAW 105/2 (1993), 174–205, hier 183.

³¹ Vgl. EHAD BEN ZVI, Signs of Jonah. Reading and Rereading in Ancient Yehud (JSOTS 367), London/New York 2003; DERS., Social Memory Among the Literati of Yehud (BZAW 509), Berlin/Boston 2019.

³² Zu weiteren Schriftbezügen in 2 Chr 36,11–21 vgl. SARA JAPHET, 2 Chronik (HThKAT), Freiburg im Breisgau 2003, 504–511; SONJA AMMANN, Oszillationen eines Traumas. Biblische Erzählungen der Eroberung Jerusalems, in: ThZ 74/4 (2018), 319–337, hier 334.

gelesen. Zudem zeigen sich nun deutlich die drei für Könige und Jeremia benannten Tendenzen:

1. Die Perspektive weitet sich von Jerusalem auf das Land Juda: Nach 2 Chr 36,21 führt die babylonische Eroberung und Deportation dazu, dass das Land (הארץ) insgesamt brachliegt und »Sabbat hält«. ³³ Die Vorstellung eines leeren Landes (»Myth of the Empty Land«³⁴) wird explizit theologisch ausformuliert.

2. Der König wird Teil einer Gruppe von Deportierten: Während Zidkija – eingeführt mit der üblichen Eingangsformel des Königsrahmenformulars (2 Chr 36,11f.) – zunächst im Zentrum der Erzählung steht, wird er ab V. 14 nicht mehr erwähnt und sein weiteres Schicksal nicht erzählt. ³⁵ Der Schwerpunkt verschiebt sich auf das Volk. Da nach V. 20 sämtliche »vom Schwert Übriggebliebenen« (השארית מן־החרב) nach Babylonien deportiert werden, dürfte implizit auch Zidkija mitgemeint sein, der nun aber in der Gruppe verschwindet und nicht mehr eigens erwähnt wird.

3. Die Erzählung läuft auf die Wegführung der Bevölkerung nach Babylonien zu (2 Chr 36,20f.). Das babylonische Exil stellt das Ergebnis der babylonischen Eroberung dar und bildet den Abschluss der babylonischen Epoche.

An dieser Stelle geht die Erzählung in 2 Chr 36 allerdings noch weiter, denn unmittelbar im Anschluss folgt das Kyrosedikt mit der Rückkehr des Volkes (2 Chr 36,22f.). Diese Vorstellung von Rückkehr und Wiederaufbau ist vermutlich auch der Schlüssel für die zunehmende Prominenz des Deportationsthemas in den Erzählungen in Könige und Jeremia. Damit bewegen sich schon 2. Könige und Jeremia auf das Erzählmuster von Exil und Rückkehr zu, das in der Chronik ausformuliert wird: Die Deportation der Bevölkerung nach Babylonien als End- und Zielpunkt der Erzählung bereitet eine Erzählung von Exil und Rückkehr vor.

Es ist vielleicht kein Zufall, dass gerade die Fassung der Jeremia-Erzählung ohne Deportation der Bevölkerung auf Griechisch überliefert ist. Denkbar wäre, dass es im Unterschied zum palästinischen masoretischen Text im ägyptischen Überlieferungsmilieu des griechischen Jeremiabuches kein Interesse gab, die Deportation der Bevölkerung nachträglich zu ergänzen. Für die ägyptische Diaspora war die Rückkehr aus dem babylonischen Exil kein Gründungsmythos ihrer kollektiven Identität. Die prämasoretischen Angleichungen in Jer 39 und 52 legen nahe, dass sich in Palästina dagegen ein dominantes Narrativ von Exil und Rückkehr herausbildete, das die alttestamentlichen Geschichtserzählungen – nicht erst in der Chronik – prägt.

³³ Vgl. dazu LOUIS C. JONKER, *The Exile as Sabbath Rest. The Chronicler's Interpretation of the Exile*, in: Bob Becking, Dirk J. Human (Hg.), *Exile and Suffering. A Selection of Papers Read at the 50th Anniversary Meeting of the Old Testament Society of South Africa OTWSA/OTSSA, Pretoria, August 2007* (OTS 50), Leiden/Boston 2009, 213–229.

³⁴ Vgl. HANS M. BARSTAD, *The Myth of the Empty Land. A Study in the History and Archaeology of Judah During the »Exilic« Period* (SO.S 28), Oslo 1996; ROBERT P. CARROLL, *The Myth of the Empty Land*, in: *Semeia* 59 (1992), 79–93.

³⁵ Zu »Zidkijas völlige[m] Verschwinden« vgl. auch JAPHET, *2 Chronik* (Anm. 32), 506f. (mit anderer Deutung).